

LESEEMPFEHLUNG

Zürich ist Europas neue Hauptstadt der Coolness, findet die «Financial Times»

Ein Autor der britischen Finanzzeitung hat der Limmatstadt einen Besuch abgestattet und kommt zum Schluss, dass Zürich weitaus lockerer drauf ist als seine strenge Fassade vermuten lässt. Seine Kunst-, Mode- und Kulturszene mache Zürich gar zu Europas Hauptstadt der Coolness.

Ein frischer, kreativer Wind weht durch Zürich

«Die grösste Stadt der Schweiz, seit Jahrhunderten wohlhabend und ehrwürdig, leidet wohl immer noch unter dem Eindruck, dass sie glatt, bieder, bürgerlich und kein bisschen anspruchsvoll ist.», beginnt Louis Wise seinen [Artikel](#), der dieses Wochenende in der Kunst-Ausgabe vom Lifestyle-Magazin «How to Spend It» der «Financial Times» publiziert wird. «Aber es gibt tatsächlich ein anderes Zürich, viel lockerer und verspielter als die strenge Fassade». Was folgt, ist kein weiteres Loblied auf die bekannt hohe Lebensqualität, sondern auf Zürichs junge Kunst-, Mode- und Kultur-Szene. Der Autor kommt zum Schluss: Zürich ist Europas neue Hauptstadt der Coolness

Wie konnte es plötzlich zu diesem neuen Ansehen kommen? Denn als sich Demna Gvasalia, Kopf der Modemarke Balenciaga, 2017 dazu entschlossen hatte, nach Zürich zu ziehen, bezeichnete die amerikanische «[Vogue](#)» Zürich als «die unmodischste aller wichtigen Städte Westeuropas». Doch immerhin hatte es die Limmatstadt geschafft, Paris den Kreativdirektor des damals angesagteste Modelabels auszuspannen. Gvasalia stimmte allerdings in den Tenor ein, die Stadt sei das Gegenteil von Mode, den Zürcherinnen und Zürcher sei es egal, was man trägt. Autsch. Es gab andere Gründe für ihn, hier zu leben.

Louis Wise, Redaktor beim FT-Magazin «How to spend it» gibt der Sache aber nochmals eine Chance und hat also der grössten Stadt der Schweiz einen Besuch abgestattet – wie lange, erwähnt er im Artikel nicht. Besucht hat er Galerien und gibt Anekdoten zum Besten, etwa davon wie eine Frau sich bei Gmurzysnka am Paradeplatz nach einem Picasso-Werk erkundigt haben soll, als würde sie sich nach «einem Lammkotelett verlangen». Der Journalist empfiehlt [Tasoni](#), die «High-Fashion-Boutique» der Schwestern Taya und Tary Sawiris und schwärmt von der tiefgreifenden Kulturgeschichte Zürichs.